

Erläuterungen zu den Versorgungsergebnissen (Ergebnisqualität)

Unter Versorgungsergebnissen versteht man das, was die Mitarbeiter bei den Bewohnern bewirken, vor allem in gesundheitlicher Hinsicht. Einrichtungen und ihre Mitarbeiter haben beispielsweise die Aufgabe, soweit wie möglich zu verhindern, dass die Bewohner stürzen und sich verletzen. Auch die Erhaltung der Selbständigkeit der Bewohner ist ein wichtiges pflegerisches Ergebnis.

Zwar gibt es keinen hundertprozentigen Einfluss auf die Gesundheit und Pflegebedürftigkeit. In vielen Punkten kann eine gute Pflege aber dabei mithelfen, dass es nicht zu gesundheitlichen Verschlimmerungen kommt. Manchmal können sogar trotz Pflegebedürftigkeit gesundheitliche Verbesserungen erreicht werden.

Die folgende Bewertung der Versorgungsergebnisse sagt Ihnen etwas darüber, wie erfolgreich die Einrichtung dabei ist. Sie können zum Beispiel erfahren, wie hoch der Anteil der Bewohner ist, bei denen eine Verschlechterung bei der Fortbewegung vermieden wurde. Nicht alle Einrichtungen erzielen gleich gute Ergebnisse, es zeigen sich vielmehr große Qualitätsunterschiede.

Diese Unterschiede werden durch eine Punktzahl verdeutlicht. An der Punktzahl ist ablesbar, ob eine Einrichtung bessere, gleich gute oder schlechtere Versorgungsergebnisse zeigt als andere Einrichtungen. Je besser die Versorgungsergebnisse sind, umso mehr Punkte erhält eine Einrichtung (maximal 5 Punkte).

● ● ● ● ●	Die Ergebnisqualität liegt weit über dem Durchschnitt
● ● ● ● ○	Die Ergebnisqualität liegt leicht über dem Durchschnitt
● ● ● ○ ○	Die Ergebnisqualität liegt nahe beim Durchschnitt
● ● ○ ○ ○	Die Ergebnisqualität liegt leicht unter dem Durchschnitt
● ○ ○ ○ ○	Die Ergebnisqualität liegt weit unter dem Durchschnitt
×	Die Ergebnisqualität konnte nicht berechnet werden
Einzelfall	Das Ereignis ist bei einem einzelnen Bewohner aufgetreten und wird nicht bewertet

Die **beste** Ergebnisqualität haben also Einrichtungen mit der Bewertung 
Die **schlechteste** Ergebnisqualität haben Einrichtungen mit der Bewertung 

Die Daten, die diesen Bewertungen zugrunde liegen, werden durch die Pflegeeinrichtung erfasst und von einer unabhängigen Stelle ausgewertet.

1. Erhalt der Mobilität (Bewegungsfähigkeit)

Zur Mobilität gehört die Fähigkeit, sich über kurze Strecken fortzubewegen und eigenständig die Position im Bett zu wechseln. Bei pflegebedürftigen Menschen ist das Risiko besonders groß, dass die Mobilität im Laufe der Zeit immer schlechter wird. Einrichtungen sollten sich darum bemühen, die Mobilität der Bewohner zu erhalten. Wenn sich die Mobilität verschlechtert, hat das Auswirkungen auf den gesamten Lebensalltag. Wird die Verschlechterung nicht aufgehalten, entsteht am Ende Bettlägerigkeit. Schon bei Kleinigkeiten besteht dann eine große Abhängigkeit von anderen Menschen.

Der Anteil der Bewohner, bei denen die Mobilität unverändert bleibt oder sich sogar verbessert hat, ist ein wichtiges Kennzeichen für die Pflegequalität.

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, die nicht oder nur wenig geistig beeinträchtigt sind:

Bei 80,7 % der Bewohner konnte die Mobilität erhalten werden.

Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●○○○ = leicht unter dem Durchschnitt

Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 88,4 %.

Höhere Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●○○

15. April 2016: ●●●●○

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, die erheblich oder schwer geistig beeinträchtigt sind:

Bei 53,8 % der Bewohner konnte die Mobilität erhalten werden.

Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●○○○○ = weit unter dem Durchschnitt

Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 69,4 %.

Höhere Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●○○

15. April 2016: ●●○○○

2. Erhalt Selbständigkeit bei Alltagsverrichtungen (z.B. Körperpflege)

Zur Selbständigkeit bei Alltagsverrichtungen gehört z.B. die Fähigkeit, sich selbständig zu waschen, sich An- und Auszukleiden, zu essen und zu trinken oder die Toilette zu benutzen. Bei pflegebedürftigen Menschen steigt das Risiko für Einschränkungen der Selbstständigkeit in alltäglichen Verrichtungen. Aufgabe der Pflegeeinrichtungen ist der Erhalt oder die Verbesserung der Selbstständigkeit bei Alltagsverrichtungen der Bewohner sein, denn Einschränkungen der Selbstständigkeit beeinflussen den gesamten Lebensalltag.

Der Anteil der Bewohner, bei denen die Selbständigkeit bei Alltagsverrichtungen unverändert bleibt oder sich sogar verbessert hat, ist daher ein wichtiges Kennzeichen für die Pflegequalität.

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, die nicht oder nur wenig geistig beeinträchtigt sind:

Bei 89,2 % der Bewohner wurde die Selbständigkeit erhalten.

Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●●●○ = leicht über dem Durchschnitt.

Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 83,8 %.

Höhere Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●●●

15. April 2016: ●●●●○

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, die erheblich oder schwer geistig beeinträchtigt sind:

Bei 58,4 % der Bewohner wurde die Selbständigkeit erhalten.

Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●●○○ = nahe beim Durchschnitt.

Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 57,9 %.

Höhere Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●●○

15. April 2016: ●●●○○

3. Erhalt Selbständigkeit bei der Gestaltung des Alltagslebens (z.B. soziale Kontakte)

bei Bewohnern, die nicht oder nur wenig geistig beeinträchtigt sind

Zur Gestaltung des Lebensalltags gehört beispielsweise, den Tag einzuteilen, den Alltag zu planen oder Kontakte zu anderen Menschen aufzunehmen. Bei pflegebedürftigen Menschen ist das Risiko groß, dass sie diese Selbständigkeit im Laufe der Zeit verlieren. Pflegeeinrichtungen sollten deshalb die Bewohner darin fördern, das Alltagsleben selbständig zu gestalten.

Der Anteil der Bewohner, bei denen die Selbständigkeit bei der Gestaltung des Alltagslebens unverändert blieb oder sich sogar verbessert hat, ist ein wichtiges Kennzeichen für die Pflegequalität.

Bewohner mit einer geistigen Beeinträchtigung fällt es schwer, die Gestaltung ihres Lebensalltags selbständig durchzuführen. Aus diesem Grund erfolgt die Bewertung nur für Bewohner, die nicht oder nur wenig geistig beeinträchtigt sind.

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, die nicht oder nur wenig geistig beeinträchtigt sind:

Bei 91,4 % der Bewohner wurde die Selbständigkeit erhalten.

Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●●●● = weit über dem Durchschnitt.

Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 74,8 %.

Höhere Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●○○

15. April 2016: ●●●●○

4. Entstehung von Druckgeschwüren

Druckgeschwüre entstehen meist, wenn die Haut durch Druck von außen belastet wird. Dadurch wird sie nicht mehr richtig durchblutet. Bei pflegebedürftigen Menschen reicht dazu manchmal schon das eigene Körpergewicht aus. Dauert die Druckbelastung über eine längere Zeit an, entsteht eine Wunde („Wundliegen“), die bei älteren Menschen häufig nur schlecht abheilt. Im Alltag spricht man häufig von einem Druckgeschwür, Fachleute benutzen den Begriff „Dekubitus“.

Druckgeschwüre sind schmerzhaft, schränken die Bewegungsmöglichkeiten ein und können sich zu einer großen, tiefen Wunde auswachsen. Deshalb ist es sehr wichtig, die Entstehung von Druckgeschwüren zu vermeiden. Das klappt zwar nicht in jedem Einzelfall, bei guter Pflege ist die Entstehung von Druckgeschwüren aber selten. Wie oft in einer stationären Pflegeeinrichtung Druckgeschwüre entstehen, ist daher ein wichtiges Qualitätskennzeichen.

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, mit geringem Risiko ein Druckgeschwür zu entwickeln:

Bei 1,1 % der Bewohner ist in sechs Monaten ein Druckgeschwür entstanden.
Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●●●○ = leicht über dem Durchschnitt.
Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 1,6 %.
Niedrige Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●○○
15. April 2016: ●●●●○

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, mit hohem Risiko ein Druckgeschwür zu entwickeln:

Bei 9,1 % der Bewohner ist in sechs Monaten ein Druckgeschwür entstanden.
Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●●○○ = nahe beim Durchschnitt.
Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 8,4 %.
Niedrige Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●○○○
15. April 2016: ●●●○○

5. Schwerwiegende Sturzfolgen

Durch gesundheitliche Einschränkungen ist das Risiko für einen Sturz bei Bewohnern von stationären Einrichtungen erhöht. Dies trifft in besonderem Maße auf Bewohner mit geistigen Beeinträchtigungen zu. Schwerwiegende Folgen, die durch einen Sturz entstehen können, sind Knochenbrüche, Wunden, Schmerzen. Zudem können zunehmende Ängste bei der Alltagsbewältigung entstehen, die einen erhöhten Hilfebedarf hervorrufen können. Ziel der Pflege ist, es Stürze zu vermeiden.

Der Anteil der Bewohner, bei denen schwerwiegende Sturzfolgen aufgetreten sind, ist ein wichtiges Kennzeichen für Pflegequalität.

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, die nicht oder nur wenig geistig beeinträchtigt sind:

Bei 7,1 % der Bewohner ist es in sechs Monaten zu einem Sturz gekommen.

Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●●○○ = nahe beim Durchschnitt.

Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 6,9 %.

Niedrige Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●●●●
15. April 2016: ●●●●○○

Ergebnisse der Einrichtung bei Bewohnern, die erheblich oder schwer geistig beeinträchtigt sind:

Bei 10,1 % der Bewohner ist es in sechs Monaten zu einem Sturz gekommen.

Dies entspricht der Qualitätsbewertung ●●●●○ = leicht über dem Durchschnitt.

Der Durchschnitt aller Einrichtungen lag bei 12,9 %.

Niedrige Prozentangaben entsprechen einer besseren Qualität.

Ergebnisse früherer Bewertungen: 01. November 2016: ●●●●○
15. April 2016: ●●●○○